



Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund“ 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerter.

№ 98.

Samstag, 8. December 1877.

10. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zum Abonnement

auf die Schwerter Zeitung für den Monat December, der nach allen Anzeichen der inhaltreichste des Jahres 1877 zu werden verspricht, zum Preise von 40 Pfg., laden wir Jedermann ein.

Zugleich bemerken wir, daß bei der weiten Verbreitung unserer Zeitung

Inserate

von nachzuweisender Wirksamkeit sind.

Die Expedition.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat noch die Jagden in der Göttride und bei Königs-Wusterhausen mitgemacht. Das Wetter begünstigte in diesem Jahre außerordentlich diese Vergnügungen Sr. Majestät.

Kaiser Wilhelm hat den Oberstkämmerer Grafen Wilhelm von Nöthen zum Kanzler des „hohen Ordens vom schwarzen Adler“ an Stelle des verstorbenen Feldmarschalls Grafen v. Brangel ernannt. Diese Kanzlerwürde war seit dem Tode des Ordensstifters, des ersten Königs von Preußen, also seit 1713, in Vergessenheit gekommen und erst wieder von dem Könige Friedrich Wilhelm IV. eingeführt worden, welcher dieselbe dem Grafen Brangel übertrug, nach dessen Tode sie auf den Inhaber des obersten Hofamts übergegangen ist.

Die Einführung des Tabak-Monopols im deutschen Reiche an Stelle der Matritularsteuern scheint viele Freunde zu haben. Man macht für sie nicht nur geltend, daß sie tüchtig flusscht, d. h. dem Reiche viel Geld einbringt, sondern auch, daß sie den Reichern stärker besteuert als den Armen, weil das Reich selber der Tabak-Fabrikant und Tabak-Händler wird und die Preise so einrichten kann, daß der Käufer der besseren Sorten einen höheren Steuerbetrag entrichtet als der Käufer der gewöhnlichen Sorten. Die Berliner „Post“ führt für die hohen Erträge des Monopols ein ganzes Heer von Zahlen in die Schlacht. In Frankreich wurde das Tabaksmopol im Jahre 1815 eingeführt und brachte etwas über 32 Mill. Franks ein, die Erträge steigerten sich von Jahr zu Jahr bis zu 197 Mill. im Jahre 1869 und zu 262 Mill. Reinertrag im Jahre 1876. In Oesterreich steigerte sich der Ertrag des Monopols von 14 Mill. bis zu 95 Mill. Reinertrag. In Frankreich beträgt die Abgabe vom Tabakverbrauch à Kopf 5 Mark, in Oesterreich 2 Mark, im Zollgebiete des deutschen Reiches 35 Pfennig. Die Post schlägt: „Wenigstens bisher in Deutschland mehr Tabak verbraucht worden ist, als in Frankreich, dürfte es doch keinem Zweifel unterliegen, daß nach der durch Einführung des Monopols erfolgten Vertheuerung des Tabaks der Verbrauch desselben zuerst wenigstens abnehmen würde und daß die Höhe des Monopolertrages nicht nach dem gegenwärtigen Umfang des Tabak-Verbrauchs berechnet werden kann. Dennoch aber dürfte nach der Rauchsucht und der Zahlungsfähigkeit seiner Bevölkerung das deutsche Reich zwischen Oesterreich und Frankreich und die hier auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Abgabe vom Tabakverbrauch auf mindestens 3 Mark zu setzen kommen. Es würde also dem deutschen Reiche bei einer Bevölkerung von rund 42 3/4 Millionen Köpfen eine Einnahme von mindestens 128 1/4 Millionen Mark aus dem Tabaksmopol erwachsen. Die Einnahme aus dem Tabaksmopol allein würde demnach den Betrag der Matritularbeiträge schon übersteigen.“

Der Termin des Zusammentritts des deutschen Reichstags ist noch nicht festgestellt. In der letztgelaufenen Woche war der Präsident des Reichstags, Herr v. Jordan, in Berlin anwesend. Er hat mit dem Präsidenten des Reichstags, dem Staatsminister Hofmann, unter Anderem auch über diese Frage conferirt.

Seit ein paar Wochen gibt es eine ständige chinesische Gesandtschaft in Berlin, der Hauptstadt des deutschen Reiches. Der Gesandte hat dem Kaiser Wilhelm seine Beglaubigung in feierlicher Audienz überreicht und es sind dabei herüber und hinüber freundliche Worte gewechselt worden. Die Errichtung dieser Gesandtschaft ist ein sehr wichtiges und erfreuliches Ereignis für Deutschland, für seine Industrie und seinen Handel. China hat erst seit wenigen Jahren eine Gesandtschaft in Europa, nämlich in England und seine zweite hat es nicht etwa in Paris oder auch drüben in Nordamerika errichtet, sondern in Deutschland. Das kommt daher. Seit etwa anderthalb Jahrzehnten ist der deutsche Handel in den chinesischen Gewässern in stetem Aufschwung und dem Range nach der zweite. Den ersten Rang in China nehmen noch immer die Engländer ein, allein die Deutschen sind ihnen schon sehr gefährliche Mitbewerber geworden. Der Chinese (wie der Japanese) liebt die schlichten

Deutschen, welche in Ostasien meist durch den hochgebildeten Handelsstand der Hansestädte vertreten sind, viel mehr als den hochfahrenden und an Bildung unter dem Deutschen stehenden Engländer. NB Nur der größeren Solidität der englischen Waaren und Geschäftsgebarung soll es zuzuschreiben sein, daß die Engländer von den Deutschen noch nicht aus dem Felde geschlagen sind. Das letztere enthält eine harte, aber allgemein gehörte Anklage gegen den deutschen Handel oder vielmehr die deutsche Industrie im Kleinen und Großen.

Unsere junge deutsche Flotte hat von England ein glänzendes Zeugniß ausgestellt bekommen, das um so mehr werth ist, als die Eifersucht bekanntlich ein scharfes Auge hat. Die Londoner Times rühmt die Thätigkeit und Voraussicht der deutschen Flotten-Delegation, die habe vortreffliche Fahrzeuge und Häfen und vor allem eine vortreffliche deutsche Seemannschaft gesehen und geschult. Wilhelmshafen sei in wenigen Jahren einer der größten und vollständigsten Seehäfen der Welt geworden, Kiel werde bald ebenbürtig sein und Danzig werde ungemein verbessert. Schon jetzt führten die deutschen Kriegsschiffe fast nur deutsche Kohle und die deutsche Industrie forge fast ausschließlich für die Schiffsausrüstung, während diese früher von England habe verschrieben werden müssen. Times schließt: Eine erste Seemacht wird Deutschland in nächster Zeit noch nicht werden, aber „es ist ein festländischer Staat noch vorhanden, der im Hinblick auf Seekriege dieselbe Methode, Wissenschaft und Gebuld verwendet, durch welche in jüngster Zeit die Kunst des Landkrieges einen Umschwung erlitten hat. Es ist keineswegs undenkbar, daß betreffs des Seekrieges ein ähnliches Ergebnis sich zeigte.“

Wie die „Wiener N. Fr. Pr.“ meldet, hat der Handelsminister den Grafen Andrassy aufgefordert, Schritte zur Regelung der auswärtigen Handelsbeziehungen auf Grund der bestehenden Verträge mit Italien, Deutschland und Frankreich einzuleiten, wobei er erklärte, ein sechsmonatliches Provisorium sei wünschenswerth, ein wenigstens dreimonatliches erforderlich.

In Bremen wird jetzt der Anschluß an den Zollverein ernstlich erwogen. Man scheint für den Anschluß ziemlich allgemein günstig gestimmt zu sein, nur der eigentliche Hafen soll von dem Anschlusse ausgenommen bleiben.

Kaum ist der Affe todt, der in Berlin seine Verleumdungen ausbreitete, als wenn er ein Götze wäre, so tritt ein neuer abergläubischer Spuk auf, das Geisterfragen. Ein Herr Stabe ist in Berlin erschienen, welcher sich auf's Geisterfragen versteht, ein Herr Munt soll nachkommen, welchem noch Großartigeres zugetraut wird. Eine ausserordentliche Gesellschaft, meist den höheren Ständen angehörig, findet sich regelmäßig zu den abergläubischen Zusammenkünften ein. War es schon bisher geistig bekannt, daß Wahrsager und Wahrsagerinnen, namentlich wenn sie elegant eingerichtet sind und auf das sogenannte gebildete Publicum speculiren, die besten Geschäfte machen, so schloß noch der Cultus der Geisterfrager, welcher in Amerika, Paris, London u. dergl. in Blüthe stand. Auch die Aufklärung Berlins und die dem Glauben gegenüber immer sich breit machende Spottsucht ist durch den Aberglauben besiegt. Die Stadt der Intelligenz und Bildung ist Marpingen und Dietrichswalde ebenbürtig an die Seite getreten. Diese Sache giebt zu denken.

Zwischen dem Königreich Preußen und den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont ist ein neuer Vertrag abgeschlossen worden, welcher auf weitere 10 Jahre die Verwaltung dieses Landes Preußen unterstellt. Das Fürstenthum Waldeck scheint finanziell nicht lebensfähig zu sein. Daher dieser Anschluß, welcher Preußen Opfer auferlegt. Daß es sich hier nicht um Machtvermehrung u. s. w. handelt, liegt auf der Hand.

In Metz ist eine Commission zusammengetreten, um die deutschen Reichsgesetze ins Französische zu übersetzen. Dieselbe wird aus einer Anzahl Juristen und Sachverständigen bestehen, und schon in der nächsten Zeit ihre Thätigkeit beginnen. Es soll dadurch einem Wunsche der reichsländischen Richter und der französischsprechenden Bevölkerung Rechnung getragen werden. — Mit dem 1. Januar 1878 läuft die Frist ab, bis zu welcher nach Verfügung des Oberpräsidenten vom 21. Juni 1872 die innerhalb des französischen Sprachgebiets gelegenen Gemeinden des Reichslands vom Gebrauch der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr befreit sind. Wenn auch der größte Theil dieser Gemeinden ein weiterer Termin wird festgestellt werden müssen, so wird doch die Regierung von Neujaß ab als Uebergang den Gemeindebehörden sämmtliche Erlasse nur in deutscher, und nur ausnahmsweise in französischer Sprache zu gehen lassen; nur den dispensirten Gemeinden soll dann noch gestattet bleiben, in französischer Sprache zu antworten.

Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen, eine

Art von Kammer oder Provinziallandtag, tritt am 8. December in Straßburg zusammen.

Oesterreich. Zwischen Oesterreich und Deutschland will in der Zollfrage nicht einmal ein vorläufiges Abkommen gelingen. — Oesterreich hält sich trotz der Nothe, in welchen sich die Türkei befindet, sehr zurück. Von England her kommt noch die Gewissheit, daß es auch Englands Erwartungen nicht würden zu einem entscheidenden Ausreten gegen Rußland bestimmen können. — Die Slaven in Oesterreich wollen bei dem bald erwarteten Fall von Plevna illuminiren und sich den Ungarn gegenüber etwas brüsten, die bei den Erfolgen der Türken so laut gewesen sind.

In Frankreich ist der politische Himmel noch immer trübe und hat sich die Lage der Dinge noch nicht vollständig geklärt; doch scheint sie sich zum Bessern zu neigen. In einer Versammlung, welche von 120 Mitgliedern der Linken besucht war, wurde einstimmig beschlossen, das Budget so lange unbedingt zu verweigern, als die Regierung nicht wieder den parlamentarischen Weg einschlägt und ein Cabinet aus der Kammermehrheit entnehme. Nach einigen Nachrichten soll aber Mac Mahon, trotz der Vorstellungen, welche ihm von den Präsidenten des Senats und der Kammer und ebenso von den Präsidenten des Handelsgerichts und der Handelskammer, die er zu sich berufen hatte, gemacht wurden, hartnäckig auf dem Standpunkt des fortgesetzten Widerstandes stehen geblieben sein und die Absicht hegen, eine weitere Kammerauflösung zu beantragen, falls die Kammer die Votirung des Budgets verweigern würde. Nach anderen Nachrichten dagegen soll derselbe insbesondere durch die Vorstellungen des Präsidenten der Handelskammer über die Geschäftslage zum Nachgeben geneigter geworden sein, und Dufaure mit Bildung eines Cabinets aus der Kammermajorität beauftragt haben, was dieser auch angenommen habe. Ja, einige Blätter nennen sogar bereits die Namen der Mitglieder des von Dufaure aus dem linken Centrum und der gemäßigten Linken der Kammer zusammengebrachten neuen Ministeriums, das von Mac Mahon angenommen worden sei. Bestätigt sich dies, so liegt Aussicht auf Ausgleichung der sonst noch bestehenden Differenzen vor.

Wie übrigens in Paris und sonst in Frankreich agitiert und demonstriert wird, davon folgende Beispiele. Am Mittwoch voriger Woche zogen Nachmittags etwa 500 Zöglinge der (militärisch eingerichteten) polytechnischen Schule nach dem Kirchhofe Pere Lachaise, und legten einen metergroßen Kranz auf das Grab von Tyers. Bei der Ceremonie, die durch 4 Eleven des Unteroffizier-Grades vollzogen wurde, entblöhten alle Schüler die Häupter, und ein Professor der Schule in Civil, wahrscheinlich der Veranstalter der Demonstration, sprach: „Diesen Kranz widmen die Polytechniker, die Söhne der Republik, die Verteidiger des Vaterlands.“ Zu bemerken ist, daß die Schule zu dem Act nicht die Erlaubnis des sie leitenden Gouverneurs eingeholt hatte. — Dagegen beschied ziemlich um dieselbe Zeit Cardinal-Erzbischof Guibert alle Pfarrer von Paris und Umgebung zu sich, um denselben mitzutheilen, daß neue furchtbare Straßenkämpfe zu erwarten seien, und fügte hinzu, daß er ihnen Kenntniß davon gebe, damit sie ihre Vorkehrungsregeln ergreifen könnten, daß er selbst jedoch in jedem Falle das Beispiel des Erzbischofs Dorboy (der während der Commune bekanntlich erschossen wurde) befolgen und auf seinem Posten verbleiben werde.

Die italienische Regierung soll in Folge mehrfacher ihr gemachten vertraulichen Vorstellungen und sich selbst an früher übernommene Verpflichtungen erinnernd, entschlossen sein, der königlichen Familie der Bourbonen von Neapel einen Theil der bei der Anexion eingezogenen Privatgüter zurückzugeben.

Mit der Gesundheit des Papstes soll es, wie diplomatische Depeschen besagen, wieder besser gehen. Indes bringt die bevorstehende Eventualität seines Todes die abenteuerlichsten Gerüchte in Umlauf. So spricht man von Neuem davon, daß das nächste Conclave in Malta abgehalten und nicht länger als 24 Stunden dauern solle. Von allen Gerüchten dürfte sich allein das bestätigten, daß der zukünftige Papst ein Italiener sein soll.

In Spanien ist große Freude. Der letzte fällige westindische Dampfer, der in Cadix angekommen, hatte den Expräsidenten der cubanischen Insurrection und viele seiner Officiere an Bord, die man gefangen nach dem festen Schlosse Santa Catalina gebracht hat. In den Straßen der Havanna hat man noch eine Anzahl geheimer Agenten der Insurrection verhaftet. Somit ist endlich dem Aufstand, der die reiche Insel Cuba seit Jahren auf's furchterlichste verheert hat, ein Ende gesetzt.

Die russische Anleihe hat schließlich einen sehr geringen Erfolg gehabt. Das geben jetzt auch die russischen Blätter zu. „Golos“ meint übrigens, der Besitz eines Gebietes in Asien könne kein Pfand für

die russische Kriegsschuldigung sein; denn die Verwahrung werde viel Geld kosten. „Golos“ verschweigt, worin die Entschuldigung bestehen soll. Vielleicht in der Auslieferung der türkischen Flotte? — Die Erörterung der Friedensbedingungen wurde übrigens von der russischen Regierung unterzogen, da die Staatsinteressen durch vorzeitige Diskussion geschädigt werden könnten.“ So viel steht fest, behauptet das Preßdepartement, daß der Czar Zweierlei sehr leicht wünsche, Erstens, einen raschen, und zweitens einen ehrenhaften Frieden.

England. Der Minister Derby hat sich dahin ausgesprochen, daß eine Bewegung Armeniens durch die Russen nicht als eine Bedrohung Indiens angesehen werden könne. Der Weg nach Indien sei vielmehr der Suezcanal. Constantinopel sei bisher nicht gefährdet, England könne aber nicht dulden, daß es in einen anderen Besitz übergehe. Also so weit scheint man in England bereits zu sein, daß man einer Loslösung des ganzen Gebietes nördlich des Balkan von der Herrschaft des Sultans nicht entgegen sein wird.

Vom Kriegsschauplatz.

Vom bulgarischen Kriegsschauplatz liegt nur die Nachricht vor, daß die rumänischen Truppen nach sechstägiger Kanonade auch Lom Palanka besetzt haben. Die Rumänen dehnen sich immer mehr im Norden Bulgariens aus und die Siegeszuversicht, welche aus der Thronrede spricht, mit der jüngst die rumänischen Kammern eröffnet wurden, gewinnt dadurch an Berechtigung.

Gegen die Serben, die mit Einmarsch drohen, sollen 10,000 Vaski-Voschuls und der türkische Landsturm losgelassen werden.

Mit großer Spannung sieht man überall der Entwicklung der Dinge um Plevna entgegen, worin Osman Pascha mit seinem Heere wie ein zusammengeballter Igel liegt. Ueber die Widerstandsmittel, die Osman Pascha zu Gebote stehen, gehen die Nachrichten noch immer weit auseinander; Gerüchte über Capitulationsverhandlungen tauchen auf, um alsbald widerrufen zu werden; daneben hält man vielfach noch an der Ueberzeugung fest, daß Osman unter allen Umständen noch einen Durchbruch versuchen werde. Freilich ist die Aussicht auf einen erfolgreichen Durchbruchversuch durch die neuesten kriegerischen Ereignisse bedeutend vermindert worden, indessen sollen die Hoffnungen im russischen Hauptquartier bedeutend herabgestimmt sein, seitdem man in Erfahrung brachte, daß Osman nicht die Nationen seiner Soldaten, sondern jene der Einwohner von Plevna reduziert habe.

In diesen Tagen ist es sowohl am Kom wie im Balkan recht lebhaft hergegangen. Die Russen haben schon wieder einen Versuch gemacht, den Balkan bei Delfepol hinaufzutrabeln; das ersperrt die Türken; denn es ist der Weg nach Adrianopel. Es liegen jedoch noch keine definitiven Nachrichten darüber vor, etwas irgendwie Entscheidendes ist jedenfalls nicht passiert.

In Kleinasien ist alles still geworden, woran die dort herrschende Witterung schuld sein mag. Vor Erzerum richten die Russen ihre Winterquartiere ein, was den in dieser Stadt eingeschlossenen Türken recht unangenehm ist. Es bedeutet die Aushungerung der Stadt, welche bei der Schnelligkeit, mit welcher die Ereignisse sich folgten, unmöglich für lange Zeit verproviantirt sein kann.

Westfalen und Rheinland.

Schwerter, 3. Nov. Die westfälischen Steinkohlengruben und Eisenhüttenwerke sind in den letzten Tagen in unangenehmer Weise durch die Mittheilung überrascht worden, daß die Verwaltungen der Bergisch-Märkischen, der Köln-Mindener und der Rheinischen Eisenbahn dahin übereingekommen sind, die Zechenfrachten, für Transporte von 50,000 Kilogramm, welche seit einiger Zeit in Wegfall gekommen waren, vom 1. Jan. n. J. ab wieder zur Erhebung gelangen zu lassen. Namentlich ist es die Hütten-Industrie, welche durch diese Maßregel empfindlich betroffen wird, und zwar in einem Augenblicke, wo sie unter dem Druck der ungünstigen Conjunction arbeitet und selbst die kleinste Vertheuerung ihrer Verbrauchs-Artikel einen fühlbaren Rückschlag auf ihre Produktionskraft ausübt. Man hätte erwarten sollen, daß die Bahnverwaltungen in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse vor einer Erhöhung der Frachtsätze im Localverkehr zurückgeschreckt wäre, da sie selbst das größte Interesse daran haben müssen, sich solche Transportaufgeber, wie es die Hüttenwerke mit ihren Hochofen sind, zu erhalten. Die Zechenfrachten haben bekanntlich seit einer langen Reihe von Jahren, namentlich aber seit 1873, wo eine allgemeine Erhöhung derselben beliebt wurde, der Industrie zu vielfachen Klagen Anlaß gegeben, gegen die es nun so schwieriger war, Abhilfe zu schaffen, da das Verhältniß, welches bezüglich des Transportbetriebes auf den Anschluß-Gleisen zwischen den industriellen Werken

Kunststücke seien ein
lehrtens Stoff zu wissen.
Der bekannte Physiker
scharfem Blick und klar
bezu einen Schwindler

Bayern wurde der
hinter Wohnung über-
seine Köchin wurde
und dem Leben das
Jahren. Die W
in a
gebe ein
ist istet,
schen u von
thätigle
inem ni
ilt, sowie
Schenke

Lite
Zagd
rtund
5. 3
icht
1.
der
fu

sollen
III
und
messen
wie
kes
umflich
haben ei
Fahrt
zu m
ecbr.
dr Rei
R
L. F.
Uhr,
n
L. 16

und den Bahnverwaltungen besteht, mehr oder weniger privatrechtlicher Natur ist und die Werke auf den guten Willen der Bahnverwaltungen angewiesen erscheinen. In den letzten Jahren machte sich indeß dies Verhältniß weniger drückend fühlbar, da die Bahnverwaltungen in vielen Fällen gänzlich auf die Erhebung einer Abholgebühre verzichteten oder doch wenigstens erhebliche Reductionen eintreten ließen. Sollten die Bahnverwaltungen sich in Zukunft nicht mehr so entgegenkommend erweisen, so wird den Zechen und Hütten-Verwaltungen nichts übrig bleiben, als die Anschlußgeleise in ihren Besitz zu bringen und den Betrieb auf denselben selbst zu übernehmen, womit die Transportkosten nachweislich sich um ein erhebliches niedriger stellen würden. Schon jetzt haben mehrere der neuen Werke ihre Anschlußbahnen auf eigene Kosten hergestellt; sie besorgen den ganzen Transportbetrieb mit eigener Locomotive und stehen sich entschieden besser dabei, als die große Zahl der Werke, welche das Zubringen und Abholen der Wagen den Bahnverwaltungen überlassen.

Schwerte, 6. Dec. Der vierte Jahresbericht über den Verein zum Schutz und zur Beförderung der Fischerei in der Ruhr und Lenne ist ausgegeben. Der Zweck des Vereins ist durch den Namen genügend angedeutet; es sei hier gleich bemerkt, daß der Jahresbeitrag 1,50 M. beträgt. Beiträge gewährten das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten 1560 M., der landwirthschaftliche Kreisverein Sferlohn

pro 1876/77 150 Mark, der zu Dortmund pro 1876/77 jährlich 100 Mark, die Landesculturgesellschaft für Amsberg 50 Mark. — Der Verein betreibt seine Aufgabe vorzugsweise darin, gegen das unerlaubte Fischen unter Anwendung explosiver Stoffe vorzugehen, zweitens Maßregeln zur Vermehrung der Fische durch Fischbrutanstalten zu ergreifen. Der Bericht ergeht sich über diesen Passus etwas spezieller, wir wollen nur hervorheben, daß die Fischbrutanstalt auf der Heese für die nächste Brutperiode auf ca. 70,000 Stück Eier eingerichtet ist und dazu bestimmt, im Frühjahr 1878 30,000 junge Kachse unentgeltlich für die Ruhr zu liefern.

* Schwerte, 6. Dec. Ein Beispiel, das Nachahmung verdient, um so mehr, als durch solche wandernde Ausverkäufer das laufende Publikum fast durchweg in oft unerhörte Weise betrogen wird. Von den Gewerbetreibenden der Stadt Schwelm, schreibt eine benachbarte Zeitung, ist eine Petition um höhere Besteuerung der Wanderlager-Ausverkäufe an den dortigen Magistrat abgesandt worden. Außerdem haben dieselben beschlossen, die Handelskammer des Kreises Hagen zu bitten, daß sie an den deutschen Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus eine Petition um Aufhebung resp. Einschränkung der Wanderlager-Ausverkäufe und Auktionen, sowie des Hausirhandels richte und außerdem, wenn möglich, eine desfallsige Massen-Petition im ganzen Kreise Hagen auflege.

* Schwerte. Ob die Natur keinen Winterschlaf

halten will? An vielen Orten, selbst in den nördlichen Gegenden, wie z. B. Ostpreußen, wurde das Vieh noch jetzt auf die Weiden getrieben, die reichliche Nahrung gewähren und somit eine bedeutende Ersparnis an Winterfutter ermöglichen. Rüben- und Kapsfelder stehen üppig und an Bäumen und Sträuchern sind vielfach junge Triebe bemerkt worden. Die außerordentlich milde, ja fast warme Witterung ist dem Stande der Winterfauna, wie fast von allen Theilen Deutschlands gemeldet wird, sehr günstig gewesen.

Schwerte, 7. Dec. Eisen-Industrie zu Renden und Schwerte, A. G. Die in der General-Versammlung am 30. November vorgelegte Bilanz weist einen Reingewinn von 395,520,20 Mk. für das Geschäftsjahr 1876/77 auf. Von diesem Gewinne werden 4 pCt. als Dividende auf das Aktienkapital von 4,500,000 Mk. vertheilt, wodurch 180,000 Mk. abgeführt werden. Es werden 24,067,76 Mk. dem Reservefonds einverleibt und die gleiche Summe als Tantieme vertheilt, während 107,442,46 Mk. als Abschreibungen verschiedener Art zurückgestellt werden. Der Reservefonds bezieht sich auf 8953 Mk., und außerdem ist eine kleine Gewinn-Reserve von 1875/76 vorhanden.

* Sferlohn, 6. Dec. Gestern fand die Einführung des Herrn Pastor Vider in das Superintendentur-Amt durch den Herrn General-Superintendenten Dr. theol. Wiesmann aus Münster im öffentlichen Gottesdienste Morgens 10 Uhr Statt.

— 5. Decbr. Gestern wurde von Herrn Förster R. in der Nähe von Kessen ein stattlicher Auerhahn, ca. 6 Pfund schwer, erlegt, der sich in unsere Gegend wahrscheinlich vom Sauerlande her verschoben hatte.

Schwerte, 6. Dec. Der Grubendirektor H. W. Hünnebeck zu Haus Ruhr bei Westhofen beabsichtigt, in der Gemeinde Ergste eine Pulverfabrik anzulegen.

Bei den am 30. Novbr. stattgehabten Gemeinderathswahlen wurde für die auszuscheidenden 2 Mitglieder in der I. Abtheilung Herr Fritz Wiesner neu und in der III. Abtheilung Herr Wilh. Heymann mit großer Majorität wiedergewählt.

Civilstands-Nachrichten des Standesamts Schwerte pro 16.—30. November 1877.

Geburten. Locomotivheizer Wilh. Bille 1 S. — Tagelöhner Wilh. Arnold 1 S. — Bremser Adolf Lohmann 1 S. — Fabrikarbeiter Wilh. Bremer 1 S. — Locomotivführer Ernst Westphaus 1 S. — Fabrikarbeiter Joseph Widmann 1 S. — Werkmeister Heinrich Ulich 1 S. — Fabrikarb. Friedr. vom Hofe 1 S. — Handelsmann L. Wente 1 S. — Lisette Reins 1 S. — Heizer Franz Cocius 1 S. Sterbefälle. Arbeiterin Lisette Goss 54 J. 8 M. 13 T. — Fuhrmann Friedrich Bütter 52 J. 8 M. 6 T. — Rustus Friedrich Bremer 72 J. 7 M. 19 T. — Auguste Brune 14 J. 7 M. 18 T. — Friederica Kampmann 9 M. 15 T. — Carl Christian Bruns 2 M. 23 T.

Schließungen. Fabrikarbeiter Friedrich Behrens aus Waltringen mit Dienstmagd Amalie Marie Vider aus Wiegagen. — Wagenmeister Anton Friedrich Wiese aus Geringshausen mit Theodor Müller von hier. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Storch aus Dege mit Henriette Schulte von hier.



Todesanzeige.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr verschied nach längerem Leiden, sanft, in Folge der Schwindsucht, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegerin

Marie Teckhaus,
geb. Stederoth,

im noch nicht vollendeten 39. Lebensjahre.

Freunden und Verwandten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Schwerte, 7. Dec. 1877.

Die trauernden
Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 4 Uhr Statt.

Einladung

zur

General-Versammlung

des

landwirthschaftlichen Kreis-
Vereins

am

15. Dec. c., Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Gasthause des Herrn Kühn zu Dort-

mund.

Tages-Ordnung:

1. Versteigerung der nicht abgeholten Gewinnstücke der Verlosung bei dem letzten Feste,
2. Beschlußfassung über die Anstellung eines Kreiswiesenbaumeisters und über die Anstellungsbedingungen,
3. Feststellung der den Pferde-Züchtern für die Deckperiode 1878 zu gewährenden Vortheile,
4. Bildung von Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Anschaffung von Düngemitteln und Samen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins:
Landrath v. Hynsch.

In meinem neu erbauten Hause sind auf sofort oder 1. Februar künft. Jahres mehrere

Wohnungen

zu vermieten.

W. Wortmann.

Bekanntmachung.

Der Grubendirector H. W. Hünnebeck zu Haus Ruhr bei Westhofen beabsichtigt, auf Flur B Nr. 86 u. 88 der Steuer-gemeinde Ergste eine Pulverfabrik anzulegen. — In Gemäßheit des § 17 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bringe ich dieses Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kennt-niß, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten anzubringen. — Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem der die Bekannt-machung enthaltende öffentliche Anzeiger zum Regierungsamtsblatt (1. December) ausgegeben worden und ist für alle Ein-wendungen, welche nicht auf privatrech-tlichen Titeln beruhen, präklusivisch. — Beschreibung und Zeichnungen der An-lage sind im hiesigen Kreisbureau wäh-rend der Dienststunden einzusehen.

Sferlohn, 20. Nov. 1877.
Der Landrathsamtsverweiser:
Löhbecke.

Bekanntmachung.

Die vacante

Bezirks-Hebammenstelle

zu Kalthoff

soll neu besetzt werden.

Qualifizierte Bewerberinnen wollen sich bis zum 15. d. M. auf dem hiesigen Amtsbureau melden.

Ergste, 5. December 1877.

Der Amtmann: v. Bothmer.



zu haben bei

Schweine

J. Cohen.

Cigarren m. Hav. 6, 7, 8, 9, fein
Restaur.-Cig. 10, 12, 15 à mil.,
feinst. m. Cub. u. Manil. 20, 25, 30 Thal.
off. à 20 St. g. Nach. Al. Kokidi i. Danzig.

Feinste Tafel-Kepfel,

Mark 12 per 100 Pfd.,

gute Koch-Kepfel,

Mark 10 per 100 Pfd.,

prima neue Sieg-Pflaumen,

Mark 31 per 100 Pfd.,

incl. Emballage, versendet unter Nach-nahme

Aug. Pilger,

Siegburg b. Cöln.

Ein gutes

Tafelclavier

sucht zu verkaufen

Lehrer Nase zu Söldeholz.

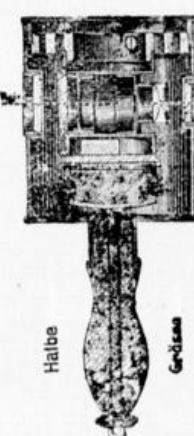
Kölner Dombauloose

zu 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. Wer aber noch Auktionsgelder, Gartenpächte, Hausmiethe etc. schuldig ist, der bezahle diese erst, ehe er ein Loos von mir kauft.

D. Pütter.

Das patentirte

Bohne'sche Tascheninstrument zum
Nivelliren und Winkelmeßsen,



welches auch in freier Hand gebraucht sich automatisch und fast augenblicklich horizontal einstellt und zu nivellirischen Bestimmungen bei land- und forst-wirthschaftlichen Re-sor-tationen: Dreini-rungen, Vorstüß- u. Wegeregulirungen etc.; auf Baustellen behufs Berechnung von Erdarbeiten, wa-gerechter Anlage der Fundamente, Ge-bäude etc., zu Terrain-recognitionen be-rühmt. — Vorge-nommene Verbesserungen, für Berg- und Maschinen-Ingenieure etc. sich vortheilhaft eignen, ist incl. Erläuterungen zum Preise von 30 Mark zu beziehen von **Carl Braus**, Schwerte an der Ruhr.

Als Weihnachtsgeschenk!

100 Visitenkarten

Mt. 1,50

werden gegen Einlösung des Betrages in Marken in eleganter Ausstattung franco geliefert von **Carl Braus** in Schwerte a. d. Ruhr.

Rechnungs-Formulare,

in allen Formaten,

elegant und billig

mit jeder Firma

auch in kleineren Quantitäten, fertigt an und hält solche auf Lager auch ohne Firma die

Braus'sche Druckerei, Schwerte a. d. Ruhr

1877.

Weihnachts-Ausstellung.

1877.

Schwarze und farbige Seidenstoffe,
grosse Parthien Kleiderstoffe, Châles und Tücher,

sowie

Teppiche

zu auffallend billigen Preisen.



Ausverkauf



sämmtlicher Costumes, Wintermäntel, Sammetmäntel & Pelzwaaren
zur Hälfte der früheren Preise.

Ph. Freudenberg,

HAGEN, Elberfelderstrasse 3.

Kleiderstoffe bis 12 Meter
zur Hälfte des früheren Preises.

Kleiderstoffe bis 12 Meter
zur Hälfte des früheren Preises.

Empfehlen:

weiße u. farbige

Wasserdicken, Tischdecken

Unterhosen

Kopfsachen

zu herabgesetzten Preisen.



Donnerstag, 20. Dec.

sollen im Rothenberge, District

circa 350

zu Bau-, Holz-, Gruben- und

Stämme, öffentlich meistbieten

Das Holz steht unmittelbar

Zusammenkunft stattfindet.

Menden, den 30. Nov.

Groß

Herr Gutsbesitzer Car

Sonnabend, den

anfangend, in seiner Waldung

fuhr belegen,

ca. 200 Num

gegen Credit verauctioniren

Die Hölzer sind von E

Schwellen-, Gruben- und C

stangen und Leiterbäumen.

Zusammenkunft beim

Limburg, den 4. Dec

Mit dem heutigen

und Umgegend,

hatte, dem Herrn Herrn.

ein größeres Lager unserer

Saline Saffendorf, der

Bezugnehmend auf obige

fer Salz bestens. Die v

Schwerte, 25. Nov. 18

Frankfurt

Ziehung

Can

Ziehung

Zu dieser Lotterie erla

Dombau

Carl Alb

Hauptgewinne im Werthe vo

im

Alle Theilnehmer, bere

mit der Ziehungsliste das

stättung franco und gratis

Bestellungen wolle ma

können.

Cigarren -

A. Bühl

durch eigene Erfindun

sie nicht reifen, vielm

läßt, in Stand gesetzt, m

jede Co

Cigarren u

von anerkannt vorzüglic

deren eigentlicher

Mt. 18, 21, 24, 26, 30,

Mt. 14, 15, 18, 20, 24,

und versendet Probezehntel

Ra

deren eigentlich receller

num

(5 Pfd. zur Probe ebenfalls

Garantie für äußerst

nung, sich ausdrücklic

gen Nachnahme zurück

Bei Abnahm

Empfehlen:

weiße u. farbige Flanelle, woll. Bettdecken,
Waffeldecken, Tischdecken, Teppiche, Filzröcke, Hautjacken,
Unterhosen, Herren- und Damenwesten,
Kopfhäute, Lächer etc. etc.

zu herabgesetzten Preisen.

Sasse & Grobbel.

Holzverkauf!

Donnerstag, 20. December cr., Morgens 10 Uhr anfangend,
sollen im Nothenberge, District Roden,

circa 350 Stück Eichenstämme,

zu Bau-, Nutz-, Gruben- und Geschirrhölzern geeignet, worunter mehrere sehr schwere
Stämme, öffentlich, meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Das Holz steht unmittelbar am Badehaufe bei Menden, woselbst auch die
Zusammenkunft stattfindet.

Menden, den 30. November 1877.

Der Bürgermeister: Papenhansen.

Großer Holzverkauf.

Herr Gutsbesitzer Carl Beckhaus zu Niederweischel bei Ergste will am
Sonntag, den 15. d. Mts., Morgens 10 Uhr

anfangend, in seiner Waldung „Santenfelsen“, oberhalb Ergste an bequemer Ab-
fuhr belegen,

ca. 200 Nummern Eichen, Buchen und
Lärchen

gegen Credit verauctioniren lassen.

Die Hölzer sind von besonderer Länge und eignen sich zu Bau-, Bretter-,
Schwellen-, Gruben- und Geschirrhölzern, sowie zu Balken-, Sparren, Gerüst-
stangen und Leiterbäumen.

Zusammenkunft beim Wirth Herrn Hermann Brinkmann zu Ergste,
Limburg, den 4. December 1877.

Nettlenbusch.

Mit dem heutigen Tage übertragen wir unsere Vertretung für Schwerte
und Umgegend, welche bisher Herr W. E. Beckhaus in Schwerte
hatte, dem Herrn Herm. Irle in Schwerte und unterhält derselbe stets
ein größeres Lager unserer Fabrikate.

Saline Saffendorf, den 25. November 1877.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle mein Lager in Saffendorf
fer Salz bestens. Die vorzüglichste Qualität desselben ist bekannt.

Schwerte, 25. Nov. 1877.

Herm. Irle.

Frankfurter Dombau-Lotterie

Ziehung am 15. December 1877.

Carl Albert-Loose

Ziehung am 15. December 1877.

Zu dieser Lotterie erlaßt ich Loose

Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark

12 Stück zu 45 Mark.

Carl Albert-Loose 1 Stück zu 6 Mark

12 Stück zu 70 Mark.

Hauptgewinne im Werthe von 30,000 Mk., 20,000 Mk. bis abwärts 10 Mark,
im Ganzen 20,000 Gewinne.

Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Kiste gezogen werden, erhalten
mit der Ziehungsliste das Portrait des Deutschen Kaisers in eleganter Aus-
stattung franco und gratis übersandt.

Bestellungen wolle man baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu
können.

Felix Auerbach,
Frankfurt a. M.

Cigarren- und Tabak-Fabrik

von

A. Bülow in Eitorf a. d. Sieg,

durch eigene Erfindungen in der Fabrikation und dadurch, daß
sie nicht reifen, vielmehr ihre Fabrikate sich selbst empfehlen
läßt, in Stand gesetzt, mit mäßigem Gewinn in reeller Waare

jede Concurrenz zu überbieten!

offerirt ihre

Cigarren und Cigarren-Cigaretten

von anerkannt vorzüglicher Qualität und musterhafter Arbeit,
deren eigentlicher

reeller Werth:

M. 18, 21, 24, 26, 30, 36, 45, 54, 60, 75, 90 und 100 zu

M. 14, 15, 18, 20, 24, 30, 36, 45, 48, 60, 75 und 85 per Tausend,
und versendet Probeexemplar gegen Nachnahme, ferner ihre

Rauchtabake!

deren eigentlicher reeller Werth 50, 60, 70, 80, 90, 100 u. 120 Pf. p. A.
nunmehr zu 30, 40, 50, 60, 70, 80 u. 100 Pf.

(5 Pfd. zur Probe ebenfalls gegen Nachnahme) als vollständig genügende
Garantie für äußerst vortheilhafte, reelle und billige Bedie-
nung, sich ausdrücklich verpflichtend, Nichtconvenientes ge-
gen Nachnahme zurückzunehmen.

Bei Abnahme größerer Posten besonderer Rabatt.

Festgeschenke.

In Folge Masseneinkaufs behufs
Export versenden wir gegen Nach-
nahme zu folgenden

Spottpreisen,

1 Taschenuhr (Remontoir, ohne
Schlüssel aufzuziehen) für 15 Mk.

1 Salonuhr von Goldbronce für
18 Mk. 1 Photographie-Album für

12 Mk. 1 Nähzeug (Schattulle)
für 20 Mk. 1 Cigarrentempel für

25 Mk., alles mit Musik, beim
Deffnen von selbst spielend. 1 mas-

sivem schweren Herren-Siegelring für
10 Mk. 1 massiven Herrenring für

7 Mk. 1 massiven Damenring für
5 Mk., alles in ächtem Gold

in dem gesetzlichen Gehalt von 8
Karat. Ferner sehr empfehlens-

wert
ächt goldene maf. Uhrketten

1 Herrenkette für 20 Mk. 1 Da-
mentkette für 15 Mk., dieselben wer-

den innerhalb 14 Tagen retour ge-
nommen, wenn sie nicht gefallen!

Ladenpreis das Doppelte; Trotz
dieser Spottpreise

nur tadellose Waare.
Deutsche Exporthandlung,

Mainz.

Spielwerke.



Größte Fabrik
Deutschlands
empfehlen

Spieldosen
1-8 Arien,
4, 6, 12, 18
bis 37 Mark
50 Pfg.

Grosse Werke,

4 bis 8 Arien, 45, 60, 73, 75 Mk.
Ferner 10 bis 100 Arien zu billi-

gen Preisen, wie allerlei Ge-
stände mit Spielwerken: Albums,

Necessaires, Rauch und Viqueurser-
vice etc.

Illustrirte Preis-Cataloge ver-
sende franco gratis.

Auswärtige Bestellungen werden
umgehend ausgeführt.

Franz Koch, Hfl.,
Berlin C., Gertrauden-Str. 7.



Bei Husten,
Heiserkeit,
Verstlei-

mung, Brust-
leiden,
Kinderhusten,

das ange-
nehmste,
sicherste u.

bestimmte
Husten-
mittel

von
W. H. Dicken-

heimer in
Mainz,
dem gerichtlich

anerkannten
ersten
Fabrikanten



und Erfinder desselben,

nur ächt mit nebigem
Fabrikstempel à Flasche 1, 1 1/2 u.

3 Mark in Schwerte bei Carl
Braus und Carl Wirth, am Markt,

in Aplerbeck bei R. Schulze-
Wellinghausen, in Unna bei A. Jo-

sephson & Hanbold, in Hörde bei
B. Hollmann.

Vor den vielen betrügerischen Nach-
ahmungen unter gleichen oder ähn-
lichen Namen wird gewarnt.

Feinster medicinischer

Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in
Flaschen mit gestempelter Metall-
Verschluss,

1/4 Originalflasche M. 0.60,

1/2 " M. 1.00,

1/1 " M. 1.70.

Derselbe eisenhaltig pro Flacon
M 1.— zu haben bei

Carl Braus,
A. Rosenthal,
Carl Saatzmann.

Verkauf.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts werde
ich am

Mittwoch, 19. Dec. cr.,

Morgens 9 Uhr anfangend,

ein Wirth Herrn A. W. Busch hier
eine Parthie Faden, Unterhosen,

Seelenwärmer, Shawls, Sammet- u.
Thyber-Hauben, Chemisettes, Falten-

hemden etc. etc.
gegen Baarzahlung verkaufen.

Hobenschwert.

Verziehungshalber läßt der Wirth
und Sattler Herr Friedr. Necke

hier selbst in seiner Behausung an der
Hagener Straße sein ganzes Wirthschafts-

Inventar, als:

Fische, Stühle, Ofen, 1 Bierpumpe
mit Zubehör, 1 Schenkschrank etc.

ferner sämtliche Ladenvorräthe, als:

Küchengeräthe, Kleider, Porzellan
und sonstige Lederzeuge und Polster-

waren,
welche sich zu Weihnachtsgeschen-

ken eignen, am
Samstag, den 22. December,

Morgens 10 Uhr anfangend,
öffentlich, meistbietend, gegen Credit ver-

kaufen.
Hobenschwert.

Grundstücke!

Donnerstag, 13. Dec. c.

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich beim Wirth Herrn Heinr.
Weiberg hier

1. für Herrn C. Wirth in Schwerte
dessen in der Dahlhaus'schen Substation

erworbene Gartenparzelle, am Gäßchen
hier selbst, verkaufen, event. auf mehrere

Jahre verpachten.

2. für Herrn J. Brennscheidt, z. Z.
in Lüttich, dessen am Eberge hier selbst

belegene Waldparzelle mit aufstehendem
Holze, groß 1 1/2 Morgen, sowie

3. für Herrn R. Elsbach hier, dessen
Waldung am Eberge, ca. 4 1/2 Morgen

groß, verkaufen.
Westhofen. Sundermann.

Holzverkauf.

Am Freitag, 14. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

werden in den Edelburger Forsten, un-
weit Menden

200 Fichten-Balken und
Sparren und 150 Haufen

schöne Nadelholzstangen
nach dem Meistgebot verkauft.

Sammelpfad bei der Forstwohnung zu
Tannenburg.

Gemer, 1. Dec. 1877.

Tuschhoff

Holzverkauf.

Donnerstag, 20. December cr.,

Morgens 10 Uhr anfangend,

läßt der Landwirth Herr Wilh. Cordes
gt. Reune zu Nefflingen in seiner Wal-

dung am Communalwege 1/2 Morgen
90 Mr. Eichen und

80 Mr. Buchen,
zu Bau-, Bretter-, Gruben- und Ge-

schirrhölzern geeignet, öffentlich meistbietend,
gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft auf dem Hofe.

Schulte Großenbräuler.



Erscheint in 100 illustr. Lieferungen

à 25 Kr. 5. W. = 50 Pf.

Vorwärts in allen Buchhandlungen.

Zu beziehen in Schwerte durch
Carl Braus.

Kein Scherz: aber Ernst
Wo ist die . . . Volksbank?

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder
ohne Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen,
Harfen spiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Ne-
cessaires, Cigarrenständer, Schweizer-

hässchen, Photographiealbum, Schreib-
zeuge, Handtaschen, Briefe, Briefe, Briefe,

Blumenwagen, Cigarren-Boxen, Tabaks-
dosen, Arbeitstische, Klappen, Bier-

gläser, Portemonnaies, Stühle etc.,
alles mit Musik. Nichts das Neuere

empfehlen
J. v. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in
denen mein Name nicht steht, sind
fremde; empf. Jedermann direkten

Bezug, illustr. Preislisten franco.

Den geehrten Bewohnern

von Schwerte und Umgegend
zur gefl. Nachricht, daß ich

bei Herrn W. Kett eine An-
nahmestelle für sämtliche

Haararbeiten,
als: Flechten, Uhrketten,

Armbänder, Ringe etc. er-
richtet habe, und bitte, gütigst

die in dieses Fach einschlagen-
den Artikel bei Obengenanntem

abgeben zu wollen. Für
echtes Haar, sowie reelle

Preise wird garantirt.
Achtungsvoll!

C. Ohlenburg.
Hagen, Elberfelderstraße,
Mosberg vis-à-vis.

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:
Gebrüder Stollwerck, Köln,

übergab den Verkauf ihrer an-
erkannt vorzüglichen Tafel- und

Dessert-Chocoladen sowie Puder-
Cacao's, welchen in Phila-

delphia neuerdings die
Preis-Medaille zuerkannt

wurde, in Schwerte den
Herren: Conditior August Zur

Nieden, H. Schmidt, Carl
Wirth und Wwe. F. Ottinghaus

am Bahnhof; in Westhofen:
R. Unkenbolt.

Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer
hier bezeuge ich, von dem G. A.

W. Mayer'schen
weißen Brust-Syrup

vielfach die besten Erfolge beobach-
tet zu haben.

Lügen. Dr. Voigt.
à Fl. M. 1.50 und M. 1.

Allein echt bei
C. Saatzmann.

Rohr- u. Binsenstühle

werden dauerhaft und billig angefertigt
und reparirt von

Schwerte. Carl Davidis.

Von heute an nehme zu einem billigen
Preise

Fleisch zum Räuchern

an. Schwerte. H. Kraumendahl.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß sensation-
erregender Fall ist es, wenn ein Buch

100 Auflagen erlebt, denn einen so
großartigen Erfolg kann nur ein Werk

erzielen, welches sich in dem außer-
ordentlichen Maße der Gunst des Publi-

kums erworben hat. — Das berühmte
populär-medicinische Werk „Dr. Wirth's

Naturheilmethode“ erschien in
Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste
Beweis für die Gültigkeit seines In-

halts. Diese reich illustrierte, vollständig
umgearbeitete 2. Aufl. ist eine

mit Recht allen Kranken, welche be-
stimmte Symptome zur Bekämpfung ihrer

Leiden anwenden wollen, dringend zur
Durchsicht empfohlen werden. Die

darin abgedruckten Original-Abbil-
dungen beweisen die außerordentlichen Heilerfolge
und sind eine Garantie dafür, daß das

Vertrauen der Kranken nicht getäuscht
wird. Obgleich 644 Seiten starke, nur
1 Mark kostende Bände kann durch jede
Buchhandlung bezogen werden; man

verlange und nehme jedoch nur „Dr.
Wirth's Naturheilmethode“, Original-
Ausgabe von Wirth's Verlags-
Anstalt in Leipzig.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir unser reichhaltig sortirtes Lager in



Winter-Kleiderstoffen



von den elegantesten bis zu den billigsten Genres, darunter verschiedene Posten

in dauerhaften, theils reinwollenen Qualitäten, die ganz unter Werthpreis sind.

Außerdem haben wir die Reste knapperen Maasses bis 12 Meter

unter Einkaufspreis

ausgelegt.

Fertige Costumes, Wintermäntel und Regenmäntel,
für Damen und Kinder,

Hauskleider, Morgenröcke, Steppröcke, Kilz-Unterröcke
in den schönsten Ausführungen.

Herren- und Knaben-Anzüge, Winter-Weberzieher, Schlaftröcke,
Regenröcke etc.
zu sehr billigen Preisen.

Anfertigung sämmtlicher Damen- und Herren-Garderobe nach Maass im eigenen Hause.

Hagen, BASSE & BUDELMANN, Hagen,

8. Elberfelderstraße 8.

8. Elberfelderstraße 8.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Uebertragung des Geschäfts an meinen Sohn beabsichtige ich meine großen Waarenbestände in



Manufactur-Waaren



sowie

Herren- und Damen-Confection

zum Ausverkauf zu stellen.

Der Verkauf zu fabelhaft billigen Preisen beginnt mit dem heutigen Tage und umfaßt jeden einzelnen Artikel des gesammten Waarenlagers.

HAGEN.

S. Merländer.

3 Spiegelscheiben,

mit Rahmen und Rolläden,
sind hiesiger Veränderung halber sehr
billig bei mir zu kaufen.

Hörde.

L. Samberger.

Dr. med. A. Lurz,

Specialarzt für
Gehirn-, Rückenmark-, Nerven-,
u. Muskelleiden.

Elberfeld, Hofkamp 15.

Eine Parthie Reste

Bettzeug, Gardinen- u. Kleiderstoffe

verkauft unter Preis

Sasse & Grobbel.

Für 5 Mark

versendet
12 ver-
schiedene neue Märchenbücher, Jugend-
schriften und Bilderbücher mit hundert
von Abbildungen für das Alter von 3
bis 14 Jahren R. Jacobs Buchhand-
lung in Magdeburg.

Giftfreies

Rattenpulver

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen

1/2 Büchse à M. 0,60,

zu haben bei

Carl Bräus.

Sch

Abonnements-Preis

№ 98.

Zwe

Die Me

Wenn in heutiger Zeit
und einflussreiche Theilnah-
me sich zu erfreuen hat, so ist
den Schwankungen des oft er-
gewichts, also in rein po-
es liegt vielmehr auch eine
vor, die sich auch wieder w-
Zuge der Zeit, so aus ein-
Eigenthümlichkeiten des Wi-
es gerade herauszusagen, d-
medaner, die damit verbu-
fällt nicht Wenigen. Es er-
aus der Christenheit ein m-
mit einem neuen Eigenprop-
so beliebten Vielweiberei
der Mormonismus. Mit
Religion natürlich Nichts m-
sie eine Secte, so hüte m-
christlichen Secte damit z-
und Muhamedanismus je
Christenthum und Mormon-
einer richtigen Auffassung
Mormonen ihre Auswander-
Ansiedelung in Palästina
Herrschaft bereits ernstlich

Der große Prophet der
hat das Zeitliche geegnet.
Bericht der neuen ewangel-
vielenannte Mormonen-Br-
29. August d. 3. in der
er war, 76 Jahre alt gesto-
tag den 2. September unter
heuren Menschenmenge beer-
nadel (Tempel) war von
füllt. Die Leiche lag, legt
zufolge, in einem einfachen
holz und war bis gegen M-
gestellt. Um 12 Uhr beg-
bei welcher von mehreren
Verstorbenen gehalten wurde
unter den Klängen einer
und Abertausenden zur
werth, in der glänzenden
wird es, wie das aus ein-
verwandtes Salzethal in
unendliche Erden tragen wi-
monenapostel im Tabernake-
den ein Journalist in ei-
Diese Stimme ist nicht ver-
hänger der von Brigham
preisen ihn mit vollen Bac-
beter des von ihm erreid-
Young ist bekanntlich nicht
secte. Joseph Smith, der
hatte schon 8 Jahre lang
verkündigt und ihm bereit
geworden, als Brigham
wurde. Er war damals in
dreifiger. Schulbildung be-
im Hause eines Farmers z-
land Geborene nicht erhal-
11 1/2 Tag in der Schule
junge Mann versuchte sein
ser, als Aufrechter u. f. w.
milie, wie es heißt eifrig,
tisten, nach Anderen zu den
Eintritt in Joseph Smith's
das Collegium der 12 M-
wurde Smith mit einigen
mordet; er hatte Brigham
zeichnet. Dieser war 43 J-
der „Heiligen des letzten
ligen“ befanden sich damals
Aus Missouri hatten sie se-
fest war auch ihres Weibe-
ihnen gegründeten Stadt N-
ham Young saßte einen Ki-
durch. „Ein zweiter Moses
gewöhnliche Vergleichung) f-
Manwoo in die bis dahin
bewohnten und nur von 3
lich von Mississippi gelegene
die große amerikanische Wü-
Februar 1846 begann de-
1848 kam die Hauptmasse
800 Wagen am großen
waren den Strapazen und
überaus mühseligen Wanden
Brigham Young an die G-
bei den Mormonen Zion
aber Great Salt Lake City
birung des Landes in der
Utah. Die Tausende, die



Zweites Blatt.

Die Mormonen.

Wenn in heutiger Zeit die Türkenherrschaft große und einflussreiche Theilnahme mitten im Christenland sich zu erfreuen hat, so ist der Grund nicht bloß in den Schwankungen des oft erwähnten europäischen Gleichgewichts, also in rein politischen Ursachen zu suchen, es liegt vielmehr auch eine innere, geistige Zustimmung vor, die sich auch wieder wie aus einem antichristlichen Zuge der Zeit, so aus einer Hinnahme zu manchen Eigentümlichkeiten des Muhamedanismus erklärt. Um es gerade herauszusagen, die Vielweiberei der Muhamedaner, die damit verbundene Schrankenlosigkeit gefällt nicht Wenigen. Es ergibt sich das daraus, daß aus der Christenheit ein moderner Muhamedanismus mit einem neuen Vagenprophetentum und der vielfach so beliebten Vielweiberei hervorgegangen ist, nämlich der Mormonen. Mit dem Christentum hat die Religion natürlich Nichts mehr zu thun, nennt man sie eine Secte, so hütet man sich den Begriff einer christlichen Secte damit zu verbinden. Christentum und Muhamedanismus steht sich nicht fern als Christentum und Mormonismus und es zeugt von einer richtigen Auffassung der Verhältnisse, wenn die Mormonen ihre Auswanderung aus Amerika und ihre Ansiedlung in Palästina unter der muhamedanischen Herrschaft bereits ernstlich erwogen haben.

Der große Prophet der Mormonen Brigham Young hat das Zeitliche geegnet. Hören wir über ihn einen Bericht der neuen evangelischen Kirchenzeitung. Der vielgenannte Mormonen-Prophet und Präsident ist am 29. August d. J. in der Salzseestadt, deren Gründer er war, 76 Jahre alt gestorben und sodann am Sonntag den 2. September unter dem Jubel einer ungeheuren Menschenmenge beerdigt worden. Das Tabernakel (Tempel) war von 12—15000 Menschen gefüllt. Die Leiche lag, legtmäßiger Anordnung Youngs zufolge, in einem einfachen Sarg von rothem Sandelholz und war bis gegen Mittag im Tabernakel aufgestellt. Um 12 Uhr begann die Trauerfeierlichkeit, bei welcher von mehreren Aposteln Lobreden auf den Verstorbenen gehalten wurden. Dann wurde der Sarg unter den Klängen einer Trauermusik von Tausenden und Abertausenden zur Gruft geleitet. „Er ist es werth, in der glänzenden Legende fortzuleben und er wird es, wie das aus einer Wüstenei in ein Canaan verwandelte Salzseethal in Wirklichkeit fortblühen und unendliche Ernden tragen wird“, so ruft nicht ein Mormonenapostel im Tabernakel von Neu-Jerusalem, sondern ein Journalist in einer deutschen Zeitung aus. Diese Stimme ist nicht vereinzelt; nicht bloß die Anhänger der von Brigham Young gepredigten Religion preisen ihn mit vollen Worten, sondern auch die Anhänger des von ihm erreichten Erfolgs. — Brigham Young ist bekanntlich nicht der Stifter der Mormonen-Secte. Joseph Smith, der Vater des Mormonismus, hatte schon 8 Jahre lang das Evangelium Mormons verkündigt und ihm bereits etliche Tausend Anhänger gewonnen, als Brigham Young Mitglied der Secte wurde. Er war damals im Jahre 1832 ein Einunddreißiger. Schulbildung hatte der am 1. Juni 1801 im Hause eines Farmers zu Whittingham in New-England Geborene nicht erhalten. Er rühmt sich, nur 11 1/2 Tag in der Schule zugebracht zu haben. Der junge Mann versuchte sein Glück als Farmer, als Glaser, als Aufrechter u. s. w.; er hielt sich mit seiner Familie, wie es heißt eifrig, nach Einigen zu den Baptisten, nach Andern zu den Methodisten. Nach seinem Eintritt in Joseph Smith's Secte gelangte er bald in das Collegium der 12 Apostel. Im Jahre 1844 wurde Smith mit einigen der Seinen in Illinois ermordet; er hatte Brigham zu seinem Nachfolger bezeichnet. Dieser war 43 Jahre alt, als er das Haupt der „Heiligen des letzten Tages“ wurde. Die „Heiligen“ befanden sich damals in einer verzweifelten Lage. Aus Missouri hatten sie schon früher weichen müssen, jetzt war auch ihres Bleibens nicht mehr in der von ihnen gegründeten Stadt Nauvoo in Illinois. Brigham Young faßte einen kühnen Plan und führte ihn durch. „Ein zweiter Moses“ (eine bei den Mormonen gewöhnliche Vergleichung) führte er die „Heiligen“ von Nauvoo in die bis dahin von Weißen fast gar nicht bewohnten und nur von Indianern durchzogenen, westlich von Mississippi gelegenen Gebiete, die man damals die große amerikanische Wüste zu nennen pflegte. Im Februar 1846 begann der Auszug. Im September 1848 kam die Hauptmasse der Mormonen mit etwa 800 Wagen am großen Salzsee an; viele Tausende waren den Strapazen und Krankheiten auf dem langen überaus mühsamen Wanderzuge erlegen. Sofort ging Brigham Young an die Gründung der Stadt, welche bei den Mormonen Zion oder Neu-Jerusalem, sonst aber Great Salt Lake City heißt, und an die Cultivierung des Landes in dem bis jetzt wüsten Gebiete Utah. Die Tausende, die Brigham Young durch die

Wüste geführt hatte, gehorchten ihm auf's Wort, er forderte von ihnen die unermüdete Arbeit als heiligsten Gottesdienst; mit staunenswerther Umsicht und Energie schuf er in kurzer Zeit in der Einöde eine von blühenden Gärten und fruchtbaren Aeckern umgebene, im Inneren auf's Beste eingerichtete und mit allem Luxus der Civilisation wohl ausgestattete Stadt. Gleich nach der Ankunft am Salzsee schickte Brigham Young eine große Anzahl von Missionaren aus, die nicht umsonst predigten. Aus allen Theilen der vereinigten Staaten, aus England, aus Frankreich, aus Schweden, aus Dänemark und Finnland strömten der Secte neue Anhänger zu. — Brigham Young war das Haupt der gesamten Organisation in allen ihren Zweigen; sein Wille bewegte und beherrschte das ganze mit der Regelmäßigkeit einer Maschine arbeitende Getriebe. Mit überlegener Gewalt hielt er das aus den verschiedensten Elementen gebildete und die härtesten Gegenstände in sich vereinigende Gemeinwesen zusammen. Und welche eine Zusammenfassung entgegengesetzter Elemente. Auf der einen Seite die äußerste Strenge, welche jeden Schwur, jedes Väterwort, jede Trunkenheit, jeden Versuch, nach Sonnenuntergang auf der Straße mit einem Weibe zu sprechen, mit den härtesten Strafen bedrohen und auf der anderen Seite die Lehre von der Zulässigkeit der Vielweiberei und das eigene Beispiel des Propheten, auf der einen Seite eine strenge und schonungslose Verfolgung aller abweichenden Meinungen, auf der anderen Seite eine höchst liberale Fürsorge für die Unterhaltung und das Vergnügen des Volks, glänzende Ballfeste, bei denen der Präsident voranzog, so wie häufige Theateraufführungen in einem wohleingerichteten Schauspielhause, das früher als der Tempel gebaut wurde. Brigham Young gab seinem Volke reichlich Brod und Spiele; ohne das und ohne das Beispiel der Arbeitsamkeit und der Einfachheit, das er gab, hätte es sich schwerlich unter sein Joch gebeugt.

Was wird nach seinem Ende aus der Mormonen-Secte und aus dem Mormonenstaate werden? Die Leitung der Secte hat zunächst das Collegium der 12 Apostel übernommen und diesen ist am 4. September d. J. eine göttliche (?) Vorschrift zu Theil geworden, welche verordnet, daß sie fortan allein über die Kirche herrschen sollen, ohne einen neuen Propheten zu wählen. Uebrigens fehlt es unter den einflussreichen Persönlichkeiten im Mormonenlande nicht an Spannungen und Parteilagen. Besonders seit zum höchsten Verdruß Brigham Youngs und trotz seiner energischen Widerstandsversuche Nichtmormonen oder „Heiden“ sich in Utah niedergelassen haben, sind Reformbestrebungen aufgetaucht, die ihre Spitze theils gegen die Vielweiberei, theils gegen den despotischen Character der Regierung richten. Brigham Young hielt diese Bewegungen mit eiserner Faust darnieder, jetzt aber werden sie sicher hervortreten und sich geltend zu machen suchen und das Ergebnis wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht die Wiedergeburt, sondern der Zerfall des Mormonenthums sein. Eine andere Gefahr droht dem mormonischen Gemeinwesen durch die nordamerikanische Regierung. Bisher hat sie ihre Macht nur dem Namen nach aufrecht erhalten können, jetzt kann es anders werden.

Statistisches.

* Die Statistik der preussischen Schwurgerichte, die Jahre 1871 bis 1875 umfassend, entrollt folgendes erschreckende Tableau. Es kamen in Preußen folgende Verbrechen in nachstehend steigender Progression zur Aburtheilung.

	1871.	1872.	1873.	1874.	1875.
a. Mord und Mordversuch.	92	142	150	196	220
b. Kindesmord (nicht Tödtung).	82	101	113	147	150
c. Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und schwere Körperverletzungen.	282	379	446	485	523
d. Meineid.	591	716	765	835	900
e. Verbrechen gegen die Sittlichkeit.	501	614	752	903	1013
f. Urkundenfälschungen.	1344	1588	1403	1600	2556
g. Betrugsdelikte Bankrott.	59	91	120	195	228
h. Betrug nach §§ 264 und 265.	186	377	449	468	545

Es stiegen also in der genannten Zeit:
a. Mord und Mordversuch . . . 144,2 pCt.
b. Kindesmord . . . 82,93 „
c. Körperverletzung . . . 85,46 „
d. Meineid . . . 51,31 „
e. Verbrechen gegen die Sittlichkeit . . . 102,19 „
f. Urkundenfälschung . . . 90,19 „
g. Betrugsdelikte Bankrott . . . 286,44 „
h. Betrug nach §§ 264 und 265 . . . 193,10 „
Die Zunahme der strafgerichtlichen Untersuchungen und die wachsende Zahl der Gefangenen während der letzten Jahre in Preußen hat zur Folge gehabt, daß die Justizverwaltung eine Erhöhung der für die Criminalkosten bisher bewilligten Summe von 6,991,000 Mark um 892,000 M. für das nächste Etatsjahr beantragt. Im Jahre 1874 wurden an Criminalkosten verausgabt M. 6,241,000, im Jahre 1875 6,718,000 M. und im Jahre 1876 7,992,050 M. Im bürgerlichen Streitverfahren nahmen die Geschäfte, wenn auch nicht in so hohem Grade, ebenfalls zu,

und die Justizverwaltung veranschlagt die Mehrausgabe für das nächste Jahr gegen früher auf 600,000 M. Während der bisherige Staat an baaren Ausgaben und anderen Ausgaben in Bareinfachen 2,593,000 M. jährlich ausgelegt hat, sind in Wirklichkeit in den drei Jahren 1874—1876 durchschnittlich 3,360,000 M. jährlich gebraucht worden.

* Im Jahre 1874 gab es in Preußen 1050 blinde und 6591 taubstumme Kinder im Alter von 8—16 Jahren.

Neuere Erfindungen.

* Das neueste Wunder der Industrie, welches die in Amerika vor Kurzem gemachte Erfindung, Fässer, Wasserbehälter, Wagenräder u. aus Papier herzustellen, noch bei Weitem übertrifft, sind die von einem Pariser hergestellten Buchdruckertypen aus gehärtetem und unzerbrechlichem Glase. Die mit denselben angestellten Druckversuche haben sich glänzend bewährt, und steht in dieser Hinsicht ein großer Umschwung im Buchdruck bevor. Nicht nur, daß die Herstellung genau auf dieselbe Weise, wie der metallenen erfolgt und die Typen ebenso scharf und accurat wie jene gegossen werden können, so gewahren sie vor allem den Vortheil, daß sie bedeutend billiger sind, daß sie sich nie abnutzen und durch die Walze keinerlei Quetschungen erleiden. Die gläsernen Typen erfahren durch die beim Stereotypierungsverfahren entstehende plötzliche Abkühlung keinerlei Eintrag und das Setzerpersonal ist — was erfreulich ist — keinerlei gesundheitsschädlichen Einflüssen ausgesetzt. Bekanntlich ist die Luft in den Setzerfäßen durch die stete Berührung mit der metallenen Typen je nach dem Umfange mehr oder weniger mit Bleipartikelchen geschwängert und die Setzer daher steter Bleivergiftung ausgesetzt. Dieser Uebelstand fällt mit Ausschreibung der metallenen und Ergänzung derselben durch gläserne Lettern vollständig weg.

* Auf dem Gebiete des Bauwesens ist eine interessante Erfindung gemacht worden. Herr Riese, der Director der Cementbau-Aktiengesellschaft, welcher zuerst die Mauern hochstöckiger Gebäude aus Cementbeton herstellte und schon seit Jahr und Tag sämtliche Zimmerdecken, Treppen aus gleichem Material herstellen läßt, ist jetzt einen Schritt weiter gegangen und hat aus denselben Masse ein Dach konstruirt, das, wie es heißt, nach den bisherigen Proben allen anderen den Rang ablaufen dürfte. Dies Dach ohne Mauerstein und ohne Holz soll niemals einer Reparatur bedürfen und soll feuerfester, unerschütterlicher und fester als alle anderen Dacharten sein.

* Die excentrischen Erfindungen, schreibt Henri de Parville in seiner naturwissenschaftlichen Rundschau im „Journal des Debats“, sind diesmal an der Tagesordnung. Wir haben die hygrometrischen Blumen gehabt, welche je nach der Feuchtigkeit und Trockenheit der Luft die Farbe wechseln; dann sind die Lichtblumen gekommen, welche man nur an die Sonne zu setzen brauchte, um sie im Dunkeln phosphoresziren zu sehen, hübsche Erfindungen, die jedoch vorwiegend für das zarte Geschlecht bestimmt waren. Endlich ist aber auch das starke Geschlecht bedacht worden und was man ihm bietet, sind — der französische Verein gegen das Rauchen möge uns die Reklame verzeihen! — Zauberpfeifen, Pfeifen, welche augenblicklich die braune Farbe annehmen, die das Herz der Raucher hoch erfreut. Die Mißethäter sind zwei wohlbekannte Photographen, die Herren Dagron in Paris und Gisclon in Lille. Vor ein paar Tagen wurde mir ein sorgfältig eingewickeltes und versiegeltes Pappkästchen von der Post gebracht. Ich öffnete es und erblickte — o Schrecken! — drei kleine weiße Pfeifen in weiche Watte gebettet. Ich nehme die eine in die Hand und drehe sie behutsam nach allen Seiten. Es waren kaum einige Sekunden vergangen, als ihre blendende Weiße vor meinen Augen in einen gelblichen, dann in einen immer dunkleren Ton überging und in weniger als fünf Minuten war das niedliche Geräth chololabefarben. Die zweite Pfeife blieb weiß, aber auf dem Kopfe kamen bald, wie hingezaubert, schwarze Schriftzüge zum Vorschein. Als ich die dritte ergriff, überzog sie sich wie mit einer Wolke und dann trat aus dem Dunst eine Stirn, eine Nase, ein Mund und zuletzt das vollständige Bild Garibaldi's hervor. Der „Zauber“ erklärt sich nun folgendermaßen: Die Herren Dagron und Gisclon haben eine chemische Flüssigkeit erfunden, bestehend aus Aether und Alkohol, denen eine Essenz, Rosenessenz u. d. beigemischt ist, in welcher Kampher und Soda-Voratz im Verhältniß von je Prozent ihres Gewichtes aufgelöst werden. Man gibt noch eine Spur von Silberfalz (Silberoxyd) hinzu, um einen Firnis zu erhalten, der gegen das Licht empfindlich ist und unter der Wärme der Pfeife schmilzt. Wenn die Pfeife folglich die dunkle Rauchfarbe annehmen soll, so taucht man sie ganz in das Präparat. Will man hingegen auf dem Kopfe irgend eine Zeichnung oder Schrift erscheinen lassen, so trägt man diese mit einem in die farblose Flüssigkeit getauchten Pinsel oder

einer Feder auf. Unter der Wirkung des Lichtes wird dann das chemische Präparat, gleich wie das bei den photographischen Platten der Fall ist, allmählich schwarz und die Wärme führt dasselbe Resultat herbei, so daß ein ungebildeter Raucher das Vergnügen hat, die Operation, die ihm sonst viel Zeit und Mühe kostet, sich unter seinen Augen vollziehen zu sehen. Selbstverständlich müssen die „Zauberpfeifen“ sorgfältig eingewickelt und an einem dunklen und kühlen Ort verwahrt werden; sonst wiederholt sich die Metamorphose nach der ersten Vorstellung nicht mehr.

Militärisches.

* Die bisher stattgehabten Versuche mit dem Telephon haben die Ueberzeugung begründet, daß dasselbe sich zu Kriegszwecken werde dienstbar machen lassen. Die Frage der militärischen Benutzung des Telephons hat bereits die eingehendste Beachtung gefunden und wird der neuen und wichtigen Erfindung der gebührende Platz nicht vorenthalten werden. Aus diesem Grunde beabsichtigt auch die Telegraphen-Bauanstalt von Siemens u. Halske die von ihnen in neuester Zeit konstruirten Feld-Telegraphen mit Telephons zu versehen, so daß man mittelst derselben schriftlich und mündlich würde correspondiren können. Derartige Apparate sollen dem Vernehmen nach von dem Petersburger Hause dieser Firma der russischen Armee geliefert worden sein und sich bereits auf dem Kriegsschauplatz in Thätigkeit befinden.

* Da ein Verkauf sämtlicher so massenhaft im Feldzuge 1870/71 erbeuteter Chassepot-Gewehre nicht ausführbar ist, dieselben in der Deutschen Armee aber keine weitere Verwendung finden können, so ist Seitens des Kriegsministeriums die Einrichtung derselben zu Zielgewehren für die gesamte Infanterie beschlossen worden.

Gemeinnütziges.

* Es beginnt jetzt die Jahreszeit, in welcher ein wasserdichtes Schuhwerk eine große Wohlthat ist. In England soll man sich nachstehender Mischung bedienen, um Leder wasserdicht zu machen und es wird behauptet, daß man mit Schuhwerk, welches mit dieser Mischung behandelt wurde, stundenlang im Wasser stehen kann, ohne daß letzteres in das Leder einbringe. Das Neue in dieser Vorschrift liegt in dem Zusatz des Wachses und des Harzes zum Fettstoffe. Es werden nämlich ein Liter gefittetes Leinöl, 125 Gramm Hammelfett, 46 Gramm Wachs und 32 Gramm Harz über Kohlenfeuer unter fleißigem Umrühren zusammenschmelzen und diese Masse mittelst eines Pinsels auf das gereinigte und trockene Schuhwerk warm aufgestrichen. Das Leder bleibt hierbei sehr geschmeidig. Anderen Erfahrungen nach gelingt die Herstellung eines vorzüglich wasserdichten Schuhwerkes auch in der Weise, daß man ein kleines Stückchen Paraffin in warmem Klauensfette auflöst und damit das Schuhwerk einschmiert.

Tödtungslocke.

* Der Generalleutnant a. D. Graf Fink von Finkenstein ist im Alter von 85 Jahren in Berlin gestorben.

* In München starb am 26. d. M. der Historienmaler Ulrich Halbreiter.

* Am 28. Novbr. starb in Darmstadt die bekannte Schriftstellerin Louise Büchner.

* Der Landschaftsmaler Funt ist am 22. Nov. in Stuttgart gestorben.

§ Meine Heimath..

Mein Vaterland, ich darf dich wiedersehen,
Du trautes Heim, wo meine Wiege stand!
Ein stilles Glück fühl' ich mein Herz durchwehen
Als jüngst mein Blick der Heimath Berge fand:
Als ich des Stromes leisen Gruß vernahm,
Der murrend durch Westfalens Fluren kam.

Du ich dich Heim, wohl bist du schon zu nennen
Mit deinen Wäldern, deiner Eichen Kranz.
Doch wird mein Herz in Demuth stets erkennen,
Daß Treu und Glauben sei dein schönster Schatz.
Und dennoch giebst du mir ein schönes Heim,
Belaubst von des Herren Gnadenheim.

Wie schön wird's dort sein! Wenn schon hier auf Erden,
Die Heimath einen solchen Zaubrer übt!
Dort, wo befreit von Sünde und Beschränken,
Mein Herz allein nur seinen Herren liebt.
Dorthin, ja dorthin sei mein Blick gewandt,
Bom Erden-Heim, zum Himmels-Vaterland.

Abel Clemen.

